



SCHATZSUCHE UNTER BETONDACH: Im Bunker in der Danziger Straße im Dammerstock finden regelmäßig Versteigerungen von Sachen aus dem städtischen Fundbüro statt. Bis zu fünf Mal im Jahr fällt dort der Hammer – Fahrräder, Regenschirme, Geldbörsen und vieles andere bekommt dann einen neuen Besitzer. Archivfoto: jodo

Im Bunker fällt regelmäßig der Hammer

Für das Relikt aus dem Zweiten Weltkrieg in der Danziger Straße gab es schon einmal Bebauungsvorschläge

Von unserem Redaktionsmitglied
Patrizia Kaluzny

Das wäre doch was gewesen! Bunker weg, stattdessen exotische Palmen hin. Kein Scherz. Eine ein- bis zweigeschossige Bebauung mit betreutem Wohnen für Senioren, kombiniert mit einem Palmengarten und öffentlicher Nutzung – so lautete einer von drei Vorschlägen für die Bebauung des Luftschutzbunkers in der Danziger Straße, die seinerzeit auf dem Tisch von Baudezernentin Heinke Salisch lagen. Die beiden anderen Vorschläge sahen zum einen eine eingeschossige Bebauung mit Büros und Appartements für Studenten, zum anderen eine Bebauung mit zweigeschossigen Atelehäusern für Familien vor. Es gab Ortsbegehungen und heftige Proteste von Seiten der Anwohner.

Das ist über zehn Jahre her – passiert ist nichts. Der Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg

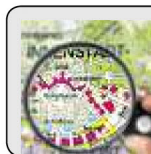
steht da wie eh und je in der Danziger Straße – zwar begrünt, aber ohne Palmen. Und er ist immer noch Bundesvermögen, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht verwaltet wird. Die Baupläne verschwanden auf Nimmerwiedersehen in den Schubladen, die Proteste verstummten. An diesem Sachstand habe sich bis heute nichts geändert. Es gebe keine neuen Pläne, bestätigt Baubürgermeister Michael Obert auf Anfrage der BNN.

Ein abgeschiedenes Dasein muss der flache Betonkörper dennoch nicht fristen. Regelmäßig fällt dort der Hammer. „Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten... das Fahrrad geht an den Herrn mit dem gestreiften T-Shirt“ – schallt es seit sechs Jahren immer wieder unter

dem Bunkerdach. Bis zu fünf Mal im Jahr werden dort die kleinen und großen „Schätze“ aus dem städtischen Fundbüro versteigert. „Der Bunker dient uns auch als Lagerfläche für die aufgefundenen Fahrräder und andere sperrige Sachen“, berichtet Günter Cranz, stellvertretender Leiter des Ordnungs- und Bürgeramtes.

Früher wurden die Fahrräder und andere Fundstücke alle im Keller in der Kaiserallee gelagert und dann zum jeweiligen Versteigerungsort in einem Lkw verfrachtet.

„Diese Arbeit können wir uns jetzt sparen“, meint Cranz. Und der Keller platze auch nicht mehr aus allen Nähten. Das nächste Mal öffnen sich die schweren Eisentüren am 23. September. Dann kommen wieder die Fundstücke unter den Hammer.



Stadtteile unter
der Lupe

Im vergangenen Jahr, als die Dammerstock-Siedlung ihr 80-jähriges Bestehen feierte, füllten sich die Räume zwischen den Betonwänden im Bunker mit kulturellem Leben: Lesungen, Theater. Könnte das nicht zu einer festen Einrichtung werden? „Ich kenne den baulichen Zustand im Inneren des Bunkers nicht“, sagt Obert und verweist zudem auf die Versammlungsstättenverordnung. Sollte irgendwann einmal doch ein potenzieller Investor auftauchen – an der Stadt kommt er nicht vorbei. Denn bei einem möglichen Vorhabenbezogenen Bebauungsplan hätten die Verwaltung und der Gemeinderat auf jede Fall Entscheidungsgehalt, so Obert.

BNN vor Ort

Redakteure der Lokalredaktion stehen am Samstag von 10 bis 12.30 Uhr in der Nürnberger Straße, neben der Apotheke, zum Gespräch mit interessierten Bürgern bereit.